

Nahre Rudolf aus dem Leben ab, und als Albrecht wider die Böhmen, die gegen ihr Versprechen Meinhard's Sohn, Heinrich von Kärnten, auf den Thron beriefen, zum Schwerte griff, raffte auch ihn ein grauenhaftes Verhängniß hinweg.

Für die Habsburger in Österreich trat mit Albrecht's Tode eine Zeit schwerer Prüfungen ein. Vergebens hatte Albrecht, sowie einst sein Vater, die deutsche Königswürde in seinem Hause erblich zu machen gesucht; vielmehr wendeten nach seinem Tode die Kurfürsten ihre Stimmen dem Grafen Heinrich von Luxemburg zu, dessen Sohn Johann später auf den Thron Böhmens gelangte. Und als nach Heinrich's VII. Tode die habsburgischen Brüder sich neuerdings um die deutsche Krone bewarben, wurden in zwiespältiger Wahl Friedrich der Schöne von Österreich und Ludwig der Baiern erkoren. Zwischen den beiden Gewählten entbrannte der Kampf um das Reich, in welchem nach langem Ringen die Habsburger unterlagen. Immer weiter sahen sich diese von den glänzenden Zielen der Politik ihres Ahnherrn abgedrängt. In richtiger Würdigung der Verhältnisse gaben nach Friedrich's des Schönen Tode die Habsburger die Bewerbung um die deutsche Krone auf und suchten vielmehr nach dem Beispiele der anderen großen Fürsten des Reiches ruhig aber unaufhaltjam ihren Besitz zu mehren und ihre Macht möglichst selbständig zu begründen. Drei mächtige Häuser: Habsburg, Luxemburg und Wittelsbach hielten sich damals in Deutschland das Gleichgewicht, das aber irgend ein neuer Machtzuwachs in ein Übergewicht des einen derselben verwandeln konnte. Der Tod Heinrich's, des Herzogs von Kärnten und Grafen von Tirol, der nur Töchter hinterließ, bot die nächste Aussicht auf einen solchen Länderzuwachs dar, und die Ausdauer, mit welcher die Habsburger dieses Ziel verfolgten, wurde durch die Erwerbung zweier herrlicher Länder, Kärntens und Tirols belohnt.

Die Erwerbung Kärntens ist mit der Erinnerung an einen der weisesten und besten Fürsten jener Zeit, an Albrecht den Lahmen verknüpft; jene Tirols dankt das Haus Habsburg einem seiner begabtesten Söhne, dessen Name noch heute in herrlichen Stiftungen fortlebt. Mit all dem Feuereifer, der seine jugendliche Brust durchglühte, erging sich Rudolf der Stifter während eines leider nur kurz bemessenen Lebens in den kühnsten Entwürfen, um die Ehre Österreichs und seines Hauses zu erhöhen. In edlem Wetteifer mit seinem kaiserlichen Schwiegervater Karl IV. gründete er die Universität in Wien und förderte er den Bau der neuen Stefanskirche. Es verdroß ihn, daß die goldene Bulle Österreichs Fürsten, die doch an Macht und Ansehen bereits alle anderen überragten, aus dem Kurcollegium definitiv ausschloß, und er suchte daher wenigstens diesem Österreich, das er auf seinem großen Siegel als „Schild und Herz des Reiches“ bezeichnete, alle die Vorrechte zuzuwenden, deren sich die kurfürstlichen Territorien erfreuten, und indem er diese Vorrechte, wie sie vornehmlich in dem sogenannten *Fridericianum maius* zum Ausdruck gelangen, zugleich auch für alle übrigen habsburgischen Länder in Anspruch nahm,